

Zeitschrift:	Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber:	Johann Ulrich Sturzenegger
Band:	22 (1743)
Artikel:	Von der achten und letzten Haupt-Schlacht / so geschahe bey dem Schloss Dorneck, eine Stunde ob Basel, An. 1499
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-371165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bon der achten und letzten Haupt-Schlacht so geschahen bey dem Schloß Dorneck, eine Stunde ob Basel, An. 1499.

Raum ware das Kriegs-Feuer an den äussersten Gränzen gegen Morgen
in etwas gehemmet / so brach es neuer Dingen gegen Abend desto stärcker
aus / indem die ganze / im Elsaß / Sunt- und Breisgau sich befindliche
Kaiserliche Macht sich gegen Basel zog / und das eine Stunde davon / den Eyd-
gnossen zugehörige / Schloß Dorneck belagerte. Der Schloß Hauptmann war
von Solothurn / fande sich aber nicht im Stand der feindlichen Macht / die be-
reits auf fünfzehn tausend Mann angewachsen ware / zu widerstehen. Daher
schickte er eilends Boten zu den übrigen Eidgnossen und bat um Hülfe. Diese
saumten sich auch nicht ihme trostlich bezuspringen / und zogen mit ihren Pannern
aus. Die feindliche Völker commandierte der Graf von Fürstenberg / welche
sich vor Dorneck lagerten und ganz ohne Sorg / ohne ausgestellte Wachten
und ohne Ordnung da lagen : Es kam ein alter wolerfahrner Soldat / der ers-
mahnte den Grafen besser auf seiner Huth zu stehen / ihn beduncke die Schweiz-
her samlten sich / diesem gab der Graf in Antwort : Meinst du daß es Schwei-
zer schnehe / sie haben sonst zu thun / wer ihm fürchtet / der lege einen Panzer an.
Daher siengen die Kaiserlichen an zu fressen und zu saussen / spielen und dan-
ken / und war im ganzen Lager nichts als lauter Freuden- Leben. Als nun der
Eydgnoßische Schloß-Hauptmann solches ersehen / sendete er Bothen über
Bothen zu den Eidgnossen / es seye die rechte Zeit die Feinde zu überfallen.

Deshwegen als die Eydgnoßische Völker von Zürich / Bern und Solothurn den 22. Tag Heu-
monat angelanget waren / nahmen die den Eutschluß / ohne Unstand sich dieser Gelegenheit zu bedienen
und den Feind in seiner Unordnung anzugreissen. Sie verrichteten nach Gewohnheit ihr Gebet /
zogen in aller Stille den Wald ab / und griffen Nachmittags um 3. Uhr / die Feinde in ihrem Wol-
leben an / und hieben alles was ihnen vorkam in Stücke. Die Kaiserlichen versahen sich keines An-
griffs / und der größte Theil auf der andern Seiten achteten dieses Vermens wenig / in der Meinung /
es wäre etwas Streits unter den Brüderen entstanden : Nachdem aber die einten mit blutigen
Köpfen zum großen Haufen geflohen / so sehen sie das es Ernst gelte und stellten sich so gut als sie
konnten zur Gegenwehr / und es kam zu einem harten Gefecht : Der Sieg stand eine geraume Zeit
im Zweisel / nemlich von 3 bis 7. Uhr. Es geschah aber durch eine besondere Regierung Gottes / daß
acht hundert Mann von Lucern ins Schwader-Loch ziehen wollten / die wurden unter Wegen ermäh-
net / daß sie sich in aller Eile nach Basel wenden sollten / zu diesen kamen noch 400. Mann von Zug /
diese 1200. Mann eilten mit vollen Schritten der Eydgnoßischen Armee auf Dorneck zu / und
kamen noch zur Schlacht. Sie jagten beyden Theilen einen heftigen Schrecken ein / weil nie-
mand wußte ob sie Freund / oder Feinde wären. Da man aber gesehen daß sie Mit-Eidgnossen /
so empfingen diese neuen Muth / die Feinde aber verloren alles Herz / und siengen an allgemein
sich zurück zu ziehen / endlich begaben sie sich in die völlige Flucht / welchen die Eidgnossen / so lang
es ihre Kräfte und die einfallende Nacht gestattet / nachgejaget. Endlich waren die Eidgnossen /
von der Reise / der Hit und einem so langen Streit ermüdet / kehreten in das feindliche Lager
zurück / und erquickten sich mit dem alda gefundenen Vorrrath / was die Feinde selbst gekochet hatten /
und ersfreuten sich über den herrlichen Sieg. Von den Kaiserlichen sind bey dreytausend Mann / samt
ihrem Feldherren dem Grafen von Fürstenberg auf dem Platz geblieben / und vielen andern vorneh-
men Herren. Die Eidgnossen bevloren nur 100. Mann / und 200. welche Berner / welche allzufrüh
auf die Deute los gegangen waren / wurden von ihren eigenen Landsleuten / wiewohl unwissend / daß
sie Mit-Eidgnossen wären / niedergemacht. Hierauf hat sich der Krieg geendet / der Friede ward
geschlossen / und denen Schweizeren und Bündnern der Besitz ihrer Ländern und Freiheiten bestätet /
welchen der liebe Gott / bis auf die späthe Nachkommen / ungestört erhalten wolle / Amen !